

# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2015 – 47-49 23. November 2015 Nur im Abonnement erhältlich

## **Beben im Markt für Datenbanken**

Gartner: AWS erstmals unter den Topanbietern – Oracle verliert Pole-Position.

Seite 24

## **Alles dreht sich um die Transformation**

Die digitale Transformation rückt in den Mittelpunkt jeder Wachstumsstrategie.

Seite 32

## **Informatiker wollen zu Google**

Für junge IT-Experten bleibt Google der Wunscharbeitgeber Nummer eins.

Seite 38

## **Die deutsche Cloud zieht auf**

Ab 2016 bietet Microsoft, unterstützt von der Telekom, eine deutsche Cloud-Infrastruktur. Auch die anderen Provider lassen sich für diesen sensiblen Markt etwas einfallen.

Seite 14

## Der IT-Markt bewegt sich Richtung Public Cloud

**Die großen IT-Konzerne bauen derzeit fieberhaft an ihren Public-Cloud-Infrastrukturen. Damit werden die Claims im IT-Markt neu abgesteckt. Die Deutsche Telekom will ihre Chance nutzen.**



Heinrich Vaske,  
Chefredakteur

Eine der wichtigen Grundsatzfragen, die IT-Hersteller wie Anwender in Zeiten der Digitalisierung bewegen, lautet: Welche Cloud-basierten Workloads bleiben auf Dauer in den Private Clouds der Unternehmen, und welche wandern in die Public Clouds von Amazon, Microsoft, IBM & Co.? Nicht wenige Marktbeobachter sagen, Private Clouds seien ein Übergangsphänomen, die Gewichte würden sich nach und nach in Richtung Public Cloud verschieben.

Gründe für diese Annahme gibt es viele. So sind die Public-Cloud-Angebote der großen Anbieter immer kompletter und professioneller geworden. Nahezu alle bedeutenden Standard-IT-Produkte werden künftig aus der öffentlichen Cloud beziehbar sein. Hinzu kommt: Mit skalierbaren Cloud-Lösungen beschäftigen müssen sich die Unternehmen ohnehin. Viele Mobile-, Internet-of-Things- oder Analytics-Projekte sind ohne einen Cloud-Backbone gar nicht machbar. Für die Public Cloud spricht auch die Geschwindigkeit in der Umsetzung. Warum nicht eine vorhandene, hochprofessionelle Infrastruktur nutzen, anstatt diese kostspielig und lückenhaft intern nachzubauen? Womit wir bei den Kosten wären: Es ist klar, dass die Größenvorteile beim Einkauf von IT-Equipment die großen Public Clouds begünstigen.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass sich die IT-Hersteller nahezu flächendeckend intensiv mit der Public Cloud beschäftigen. Einen besonders spannenden Weg wählt derzeit die Deutsche Telekom, die sich einerseits als Datentreuhänder für Microsoft-Angebote ins Spiel bringt und zum anderen ein groß angelegtes eigenes Public-Cloud-Angebot, basierend auf Infrastruktur des chinesischen Anbieters Huawei, an den Start setzt. In Europa lehnt sich kein anderes Unternehmen so weit aus dem Fenster.

Herzlich,  
Ihr

Heinrich Vaske, Chefredakteur



### IT-Kompass 2016 – helfen Sie mit!

Die COMPUTERWOCHE und das Marktforschungsunternehmen IDC wollen herausfinden, wo deutsche Unternehmen in der digitalen Transformation stehen und wie sie die gegenwärtigen „Megatrends“ einschätzen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich am „IT-Kompass 2016“ zu beteiligen. Als kleines Dankeschön verlosen wir unter den Teilnehmern ein iPad mini 3. Machen Sie mit und helfen Sie uns, ein realistisches Stimmungsbild deutscher IT-Anwenderunternehmen zu zeichnen.

Hier geht's zur Befragung:  
[www.cowo.de/3219270](http://www.cowo.de/3219270)

## ▶▶ 14

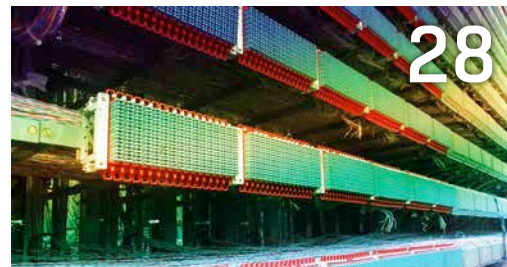
### Microsoft baut Deutsche Cloud

Nachdem bereits etliche US-Provider hierzulande Rechenzentren gebaut und spezielle Cloud-Angebote für den deutschen Markt geschnürt haben, zieht nun auch Microsoft nach. Der Clou dabei: Partner T-Systems betreibt nicht nur das Data Center, sondern fungiert auch als Datentreuhänder. Damit will Microsoft die Skepsis der deutschen Unternehmen gegenüber Cloud-Diensten brechen.



### Markt

- 6 **Deutsche HP sucht den Neuanfang**  
Das deutsche Management von HP Enterprise erläutert, wie das Geschäft nach der Spaltung des Traditionskonzerns weitergehen soll.
- 8 **Apple drängt ins Mobile Payment**  
Mit Apple Pay bastelt der iPhone-Hersteller an einem eigenen mobilen Bezahlndienst. Über eine Bankenkooperation sollen nun auch Peer-to-Peer-Überweisungen möglich sein.
- 10 **Fujitsu baut an seiner Cloud-Basis**  
Durch die Übernahme von Usharesoft erweitert Fujitsu die Funktionspalette seiner Cloud- und Digital-Business-Plattform „MetaArc“.



### Technik

- 22 **Marketing-Startups in der Cloud**  
Kundenbedürfnisse erkennen, den Vertrieb effizienter gestalten und Services online vermarkten: Immer mehr innovative Startups bieten dafür die passende Cloud-Software.
- 24 **Wachablösung im Datenbankmarkt**  
In das scheinbar festgefügte Datenbankgeschäft kommt Bewegung. Gartner gruppiert AWS erstmals unter die Top-Anbieter, und Microsoft stößt Oracle vom Thron.
- 28 **Cloud-Telefonie im Kommen**  
Das Ende der klassischen Telefonie naht. 2018 will die Deutsche Telekom ihr analoges Netz abschalten. Die COMPUTERWOCHE hat Anwender gefragt, was sie nun vorhaben.



### Special: CIO des Jahres 2015

Die COMPUTERWOCHE und das CIO-Magazin haben die besten CIOs gewählt. Lesen Sie unser Special im handlichen iPad-Format, das dieser CW-Ausgabe beiliegt.



## Praxis

### 32 Transformationsbeben

In den nächsten Jahren wird die digitale Transformation in den 2000 größten Unternehmen der Welt immer stärker in den Wachstumsfokus rücken, prophezeien die Marktforscher von IDC.

### 35 Die Zukunft gehört der Plattform

Digitale Visionäre bauen ihr künftiges Geschäft auf Plattformen, sagt Gartner. Doch die meisten Unternehmen sind längst nicht so weit.

### 36 Bitkom beklagt Safe-Harbor-Ende

Europäische Unternehmen könnten nach dem gerichtlichen Aus für das Safe-Harbor-Abkommen von Innovationen aus den USA abgeschnitten werden, fürchtet der IT-Lobby-Verband.



## Job & Karriere

### 38 Google und die Autobauer

Wunscharbeitgeber der Young Professionals bleiben auch in diesem Jahr Google, die IT- und die Automobilfirmen. Der größte Sprung nach vorne gelang Bosch.

### 40 Selbständigkeit wird attraktiv

Der IT-Nachwuchs träumt von Arbeitgebern mit schillernden Namen. Richtig ist aber auch, dass das Interesse, als Freiberufler zu arbeiten, zugenommen hat.

### 46 Was Arbeitgebern wichtig ist

Im aktuellen Karriereratgeber erläutert ein Personaler, worauf er neben formalen Qualifikationen wie Noten Wert legt und warum er auch Quereinsteigern eine Chance gibt.

### 47 Stellenmarkt

### 49 Impressum

### 50 IT in Zahlen

Das HPE-Management (v. l. n. r.):  
**Michael Eberhardt**, Geschäftsführungsmitglied und Vice President Enterprise Services;

**Ulrich Seibold**, Geschäftsereichsleiter Indirekter Vertrieb;

**Angelika Gifford**, Mitglied der Geschäftsführung und Vice President Software;

**Heiko Meyer**, Vorsitzender der Geschäftsführung und Vice President der Enterprise Group.



## Nach der Spaltung: Das deutsche HPE-Management stellt Strategie vor

**Hewlett-Packard Enterprise (HPE) ist seit Anfang November 2015 ein eigenständiges Unternehmen – losgelöst von der PC- und Druckersparte, die nun als HP Inc. firmiert. Das deutsche Management verbreitete Aufbruchstimmung.**



Von Heinrich Vaske,  
Chefredakteur

**H**eiko Meyer, Vorsitzender der HPE-Geschäftsführung in Deutschland und zudem verantwortlich für den umsatzstärksten Unternehmensbereich „Enterprise Group“, zeigte sich erleichtert: „Es war wahrscheinlich eine der größten und komplexesten Firmenaufspaltungen, die es jemals gegeben hat“, bilanzierte er. Am 6. Oktober 2014 sei die Spaltungsabsicht angekündigt worden, bereits zum 1. August 2015 sei man hierzulande startklar gewesen: nur 299 Tage Umbauarbeiten, wie der Geschäftsführer vorrechnete, weniger als die globale Organisation, die 391 Tage brauchte. Es habe sich um eine echte „Zellteilung“ gehandelt, sagte Meyer – eine steuernde Holding, die über allem thront, habe es nicht gegeben. Umso stolzer sei HP auf den reibungslosen Verlauf. Nicht einmal seinen zweiwöchi-

gen Urlaub, den Meyer traditionell in den ersten beiden Augustwochen nimmt, habe er unterbrechen müssen.

### Jede Menge Anpassungsaufwand

Dabei habe HP beispielsweise 2400 Anwendungen anpassen – teilweise klonen – müssen, weil sie von beiden Unternehmensbereichen genutzt werden. 74.000 Schnittstellen hätten die Entwickler angefasst. Außerdem gab und gibt es jede Menge organisatorische Neuerungen: „Wo es früher einen Ansprechpartner für den Kunden gab, gibt es heute manchmal zwei“, sagte der Deutschland-Chef. Nicht zu sprechen kam Meyer auf den Personalabbau, der HP derzeit noch weltweit beschäftigt.

Der HPE-Chef machte deutlich, dass es sich bei der Aufspaltung nur um einen von mehreren Aspekten „einer langfristigen Transformation“ des Konzerns handele. So sei HP unter der Führung von Meg Whitman schon seit 2012 dabei, sich „kontinuierlich zu erneuern“. Dazu gehörten der Ausbau des Forschungs- und Entwicklungsbereichs, die Neuausrichtung des Produkt- und Serviceangebots, veränderte Vertriebsmethoden und Ausbildungsplattformen

**Mehr Details zur Aufspaltung von HP unter:**  
[www.cowo.de/a/3218840](http://www.cowo.de/a/3218840)  
[www.cowo.de/a/3218435](http://www.cowo.de/a/3218435)  
[www.cowo.de/a/3218360](http://www.cowo.de/a/3218360)





Mit Apple Pay schickt sich Apple-CEO Tim Cook an, dem Mobile Payment zum Durchbruch zu verhelfen. Dockt der Apple-Chef nun noch einen Peer-to-Peer-Bezahldienst an?

## Apple will in das Geschäft mit Peer-to-Peer-Überweisungen einsteigen

**Apple führt derzeit Medienberichten zufolge Gespräche mit amerikanischen Großbanken, um einen Payment-Service zu entwickeln, der Geldtransaktionen zwischen Smartphones ermöglichen soll.**



Von Heinrich Vaske,  
Chefredakteur

Das „Wall Street Journal“ berichtete mit Verweis auf Insiderkreise, dass Apple in fortgeschrittenen Gesprächen mit einigen Banken stehe. Viele Aspekte befänden sich allerdings noch „im Fluss“, darunter auch technische Themen bezüglich der Einbindung eines solchen Dienstes in die IT-Infrastrukturen der Banken. Der Service wäre vergleichbar mit der „Venmo“-Plattform von Paypal, die insbesondere bei jungen US-Konsumenten beliebt ist – beispielsweise bei Bewohnern von Wohngemeinschaften, die sich so Miet-, Telefon- und sonstige Kosten einfach teilen. Der Apple-Dienst würde Konsumenten erlauben, etwa über ihre iPhones Zahlungen direkt von ihrem Girokonto aus anzustoßen. Er wäre wohl mit dem „Apple-Pay“-System verbunden, das Kunden Kreditkartenzahlungen mit dem iPhone

ermöglicht. Den Insidern zufolge steht der neue Payment-Service noch nicht unmittelbar vor der Einführung, er könnte aber im Lauf des kommenden Jahres auf den US-Markt kommen. Apple soll Gespräche mit J.P. Morgan Chase & Co., Capital One Financial Corp., Wells Fargo & Co. sowie U.S. Bancorp führen, heißt es.

Heutige Lösungen für den Zahlungsverkehr mit mobilen Endgeräten funktionieren meist mit einer App, in die dann für eine Transaktion die Telefonnummer oder E-Mail-Adresse des Empfängers einzugeben ist. Die Überweisungen sind in der Regel kostenlos, die Provider nehmen nur Gebühren für Extraservices – beispielsweise für den Geldtransfer nicht über das Girokonto, sondern von einer Kreditkarte aus.

Venmo von Paypal ist der weltweit am schnellsten wachsende Dienst für Peer-to-Peer-Überweisungen. Das auf den Finanzsektor spezialisierte Beratungsunternehmen Aite Group rechnet vor, dass derzeit 19 Prozent solcher Transaktionen über diesen Dienst erfolgen. Im dritten Quartal 2015 sind laut Paypal mobile Zahlungen von 2,1 Milliarden Dollar mit Venmo